

einblicke ausblicke



UNESCO World Heritage
Swiss Alps Jungfrau-Aletsch



Naturnaher Tourismus – Herausforderung und Chance für die Welterbe-Region

in Kürze

- Naturnaher Tourismus schont Natur und Landschaft und fördert die lokale Kultur und Wirtschaft. Er entwickelt sich basierend auf regionalen Bedürfnissen und der Mitbestimmung der Beteiligten. Gleichzeitig richtet er sich auf die Nachfrage aus.
- Aktuell umfasst der naturnahe Tourismus einen Umsatzanteil von rund 20 Prozent am gesamten Alpentourismus. Dieser könnte bis ins Jahr 2030 noch einmal um rund 20 Prozent wachsen.
- Das naturnahe touristische Angebot in der Welterbe-Region ist vielfältig und in den Bereichen Kultur/Brauchtum, Bildung und Natur besonders ausgeprägt.
- Die Tourismusdestinationen lassen sich deutlich in der Grösse und Vielfalt des touristischen Angebots und dessen Grad an Naturnähe unterscheiden.
- Naturnaher Tourismus muss verstärkt als wichtiger Bestandteil der Schweizer Tourismusbranche erkannt und verstanden werden, damit Synergien mit anderen Branchen, wie zum Beispiel der Landwirtschaft, genutzt werden können.

Die Alpen zählen zu den bedeutendsten Erholungs- und Urlaubsgebieten Europas. In der Welterbe-Region ist der Tourismus seit dem 19. Jahrhundert zur Schlüsselbranche der Volkswirtschaft geworden und hat den alpinen Lebensraum massgeblich verändert. Gleichzeitig sah sich die Region im Laufe der Tourismusentwicklung immer wieder mit veränderten Rahmenbedingungen konfrontiert; wie zum Beispiel den sich wandelnden und sehr unterschiedlichen Ansprüchen der Touristinnen und Touristen, dem Rückgang der Schneesicherheit im Winter oder dem starken Schweizer Franken. Wie können sich die Tourismus-Destinationen in der Welterbe-Region diesen Herausforderungen stellen? Und gibt es einen Tourismus, der das vorhandene Potenzial von Natur, Kultur und Landschaft nutzen kann, ohne es zu beeinträchtigen?

Im 19. Jahrhundert kommt aufgrund der Bewunderung «der schrecklich-schönen Berge», der sauberen Luft, des klaren Wassers und der ursprünglichen Natur die grosse Alpenbegeisterung auf. Die Alpen werden zum Zufluchtsort der städtisch-industriell geprägten Bevölkerung und werden deshalb bereits 1871 durch Leslie Stephen – Englischer Autor, Historiker und Erstbesteiger beispielsweise des Bietschhorns – als «Spielplatz Europas» bezeichnet.

Heute spielt die Ehrfurcht vor den «schrecklich-schönen Bergen» beim Alpentourismus

eine weniger zentrale Rolle. Nach Bätzing – dem bekannten Alpenforscher – ist diese Entwicklung auf die zunehmende Ausdehnung der touristischen Infrastruktur in unberührte Landschaften und die damit verbundene Bezwingung des Naturraumes zurückzuführen. Auch genügen die eindrücklichen Landschaften der Alpen vielen Leuten heute nicht mehr als alleiniger Anziehungspunkt. Alpine Landschaften werden folglich für die veränderten Gästebedürfnisse umgebaut und technisch aufgerüstet, um Touristen anzuziehen und konkurrenzfähig zu bleiben. So werden die Alpen heute wieder

Box: Für die Bewertung touristischer Angebote oder Aktivitäten als *naturnah*, müssen folgende fünf Rahmenbedingungen erfüllt sein (Rütter-Fischbacher et al. 2010):

1. Bei der Ausübung der Aktivität werden Tiere, Pflanzen und Landschaft geschont.
2. Bei der Ausübung der Aktivität werden jegliche Formen von Motorsport ausgeschlossen.
3. Mechanische Aufstiegshilfen (z.B. Lifte oder Seilbahnen) dienen nur als Zugang zur Aktivität.
4. Kulturelle Aktivitäten müssen einen Bezug zur Region aufweisen.
5. Sportarten und ähnliche Aktivitäten (insbesondere sogenannte Fun-Sportarten), die Natur und Landschaft als «Spielplatz» benützen, sind tendenziell nicht naturnah.

Naturnahe Angebote und Aktivitäten erfüllen alle fünf Kriterien. Beispiele sind:

- Museumsbesuche, Dorfführungen, (Suonen-) Wanderungen, Hörspiel-Rundgänge, geführte Exkursionen, Themenwege, Winterwandern, Bergsteigen und Alpinismus, Reiten, VitaParcours, Verkauf lokaler Produkte

Aktivitäten sind dann **teilweise naturnah**, wenn sie eines oder mehrere der fünf Kriterien nur teilweise erfüllen. Beispiele sind:

- Mountainbiking, Gleitschirm-/Deltafliegen, Schlitteln, Pedalofahren

Nicht naturnah sind Angebote, welche mindestens eines der 5 Kriterien nicht erfüllen. Beispiele sind:

- Golf, Tennis, Sommerrodeln, Downhill Biking, Skifahren, Snowboarden

Da die Ausübung einer touristischen Aktivität regional sehr unterschiedliche Auswirkungen auf Natur, Landschaft und Bevölkerung haben kann, können für die Beurteilung der Naturnähe eines Angebots zusätzlich zu den fünf Rahmenbedingungen noch die drei Faktoren «Raumanspruch der Aktivität», «Infrastrukturbedarf» und «Anzahl Personen (Massentourismus)» einbezogen werden.

Quellen: Baumgartner (2002), Siegrist et al. (2002/2007), Rütter-Fischbacher et al. (2010), Trachsel (2017)



Abbildung 1: Klimawandel hautnah erleben: Der Alpenraum ist besonders stark vom Klimawandel betroffen. In der Jungfrauregion kann den Folgen und Herausforderungen spielerisch auf den Puls gefühlt werden. Lädt man die App «Jungfrau-Klimaguide» auf sein Smartphone, erfährt man auf sieben Klimapfaden die Auswirkungen des Wandels auf die Ökologie und Wirtschaft der Region. Aktuelle Forschungsergebnisse sind dabei verständlich und attraktiv aufbereitet. An verschiedenen Standorten auf den Klimapfaden beobachtet man nun gleichzeitig die Phänomene der Bergwelt und lauscht spannenden Hörtexten. (Foto: Raphael Schmid)



Abbildung 2: Die Spiele des Lötschentals: Im Lötschentale lockt ein unvergleichlich abenteuerliches Outdoor-Erlebnis. Man misst sich beispielsweise beim «Tschährättu» – einer Variante des Hornussens – und kann auch die vier weiteren Lötschentaler Berg- und Äplerspiele ausprobieren. Kombiniert wird das sportliche Abenteuer mit kulinarischen Spezialitäten aus der Region. (Foto: Lötschental Tourismus)

als Spielplatz Europas bezeichnet (Bätzing 2017), die Art und Weise des Spiels hat sich aber verändert. Dies sowohl auf der Angebotsseite (Alpen als Freizeitpark) sowie bei einem Grossteil der Alpenbesucher oder Kunden, die hohe Ansprüche an die Erlebnisqualität haben.

Als Gegenströmung zum umsatzorientierten Massentourismus gibt es aber auch eine vielfältige und steigende Anzahl Angebote, die dem Öko-, naturnahen, grünen, nachhaltigen oder umweltverträglichen Tourismus zugeordnet werden können (siehe Box). Naturnaher Tourismus versucht Natur und Landschaft ressourcenschonend zu nutzen und die lokale Kultur und Wirtschaft zu fördern. Er entwickelt sich basierend auf regionalen Bedürfnissen über die Mitbestimmung der Beteiligten und richtet sich gleichzeitig

auf die Nachfrage aus. Natur, Landschaft und Umwelt sowie die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten werden dabei geachtet und nachhaltig geschützt, gefördert und finanziert.

Aktuell umfasst der naturnahe Tourismus einen Umsatzanteil von rund 20 Prozent am gesamten Alpentourismus. Dieser könnte bis ins Jahr 2030 noch einmal um rund 20 Prozent wachsen. Die Gründe für die steigende Nachfrage sind vielfältig und hängen nicht zuletzt mit dem Bedürfnis der Gesellschaft nach Erholung in intakter Natur zusammen. Die Gäste suchen nach naturbelassenen und authentischen Erlebnisräumen, wobei Speisen aus regionaler Produktion ganz oben auf der Wunschliste stehen. Naturnaher Tourismus ist somit kein Nischentourismus, sondern für alpine Regionen auf Angebotsseite oftmals wichtigster Wertschöpfungsmotor und Anbieter von Arbeitsplätzen. Für die Nachfrageseite bietet er viel Potenzial, den Gästen authentische Erlebnisse zu ermöglichen.

Das touristische Angebot der Welterbe-Destinationen

Naturnahe touristische Angebote erhalten auch in der Welterbe-Region einen immer wichtigeren Stellenwert und werden von einer Vielfalt von Anbietern getragen: Tourismusdestinationen, private Anbieter sowie Angebote von Umweltorganisationen wie zum Beispiel dem ProNatura Zentrum Aletsch (Beispiele siehe Abbildungen 1-2 und 5-8).

Eine Untersuchung der Webauftritte der Tourismusdestinationen der Welterbe-Region von 2017 zeigt, dass 130 von 281

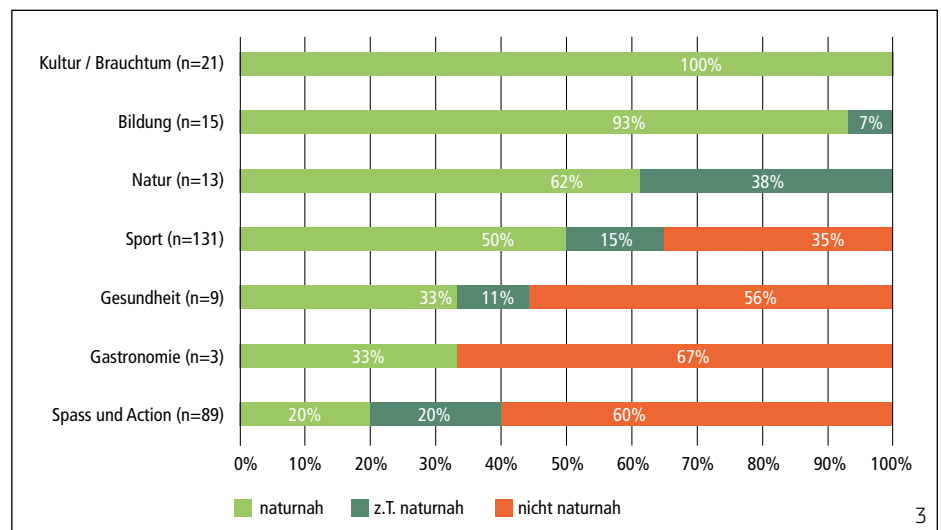


Abbildung 3: Prozentualer Anteil touristischer Angebote und Aktivitäten aus den Webauftritten der Tourismusdestinationen bzw. -regionen, unterteilt nach **Kategorie der Aktivität** und Grad der Naturnähe (n=Anzahl erfasste Angebote) (Quelle: Trachsel 2017)

erhobenen touristischen Angeboten *naturnahe* Aktivitäten sind. 45 Aktivitäten sind *zum Teil naturnah* und 106 Aktivitäten werden als *nicht naturnah* eingestuft (Beurteilung der Naturnähe von Angeboten und Beispiele siehe Box).

Die prozentualen Anteile naturnaher Angebote und Aktivitäten der Tourismusdestinationen zeigen, dass vor allem Angebote der drei Kategorien «Kultur/Brauchtum» (z.B. Museumsbesuche und Dorfführungen), «Bildung» (z.B. Themenwege und Exkursionen) und «Natur» (z.B. Tier-Trekking und Reiten) einen sehr hohen Grad an Naturnähe aufweisen (siehe Abbildung 3). In der Kategorie «Kultur/Brauchtum» finden sich sogar ausschliesslich naturnaher Angebote. In der Kategorie «Natur» werden 38 Prozent der Angebote und Aktivitäten nur zum Teil als naturnah eingestuft. Dieser Umstand ist primär auf negative Einflüsse für Flora und Fauna bei der Ausübung einzelner Aktivitäten zurückzuführen. In der Kategorie «Sport» können nur noch die Hälfte der Angebote und Aktivitäten als naturnah eingestuft werden (z.B. Wandern und Bergsteigen). Bei insgesamt 131 erfassten Angeboten ergibt dies aber immer noch 65 naturnaher Angebote, was knapp zwei Drittel mehr Angebote und Aktivitäten im Vergleich mit der Kategorie «Kultur/Brauchtum» entspricht. In der Kategorie «Spas und Action» (z.B. River Rafting, Trottinettfahrten, Helikopterrundflüge) ist nur jede fünfte Aktivität dem naturnahen Bereich zuzuordnen (z.B. Pferdeschlittenfahren).

Innerhalb der Welterbe-Region unterscheiden sich die Tourismusdestinationen entscheidend bezüglich der Grösse und Vielfalt des touristischen Angebots und dessen Grad an Naturnähe (siehe Abbildung 4). Während sich die peripheren, kleineren Tourismusdestinationen wie Sonnige

Halden, Raron-Niedergesteln und Lötschental vor allem über wenige, dafür sehr naturnaher touristische Angebote auszeichnen, verfügen die grossen Destinationen der Welterbe-Region, beispielweise Jungfrauregion und Aletscharena, über die diversifizierteren, jedoch weniger naturnaher Angebotsstrukturen. Die Jungfrauregion weist mit 10 naturnaher Angeboten in absoluten Zahlen aber dennoch ein grösseres Angebot naturnaher Aktivitäten auf als zum Beispiel Raron-Niedergesteln mit 7 Angeboten.

Trends im (naturnahen) Tourismus

Der Tourismus sieht sich immer wieder mit neuen naturräumlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen konfrontiert. Die für die Welterbe-Region relevanten Trends wurden 2017 anhand von Gesprächen mit tourismusverantwortlichen Experten und Expertinnen der Destinationen untersucht:

Zu den wichtigsten Trends gehört nach deren Aussage der **Klimawandel**. Es muss mit veränderten Temperaturen und Niederschlagsmengen im Jahresverlauf gerechnet werden, was eine Abnahme der Schneesicherheit zur Folge hat. Ein weiterer Trend ist die **Stagnation der Nachfrage im Wintersport**. Dies ist zentral, da die Wintersaison den wichtigsten Teil der im Tourismus generierten Wertschöpfung einbringt. Ein weiterer Trend, den die Welterbe-Region betrifft, ist die **Zunahme des Bedürfnisses nach Ruhe und Erholung**. Menschen sehen sich im Alltag und insbesondere in der Arbeitswelt vermehrt mit Stresssituationen und Hektik konfrontiert und suchen deshalb als Ausgleich in der Freizeit nach Ruhe und Erholung. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach **sportlichen Aktivitäten** wie Mountain Biking oder Wandern im alpinen Raum bei vielen Gästen populärer geworden. Zudem besteht ein zunehmendes **Bedürfnis**



Abbildung 5: **Schlittschuhlaufen auf dem Oeschinensee**: Eine der spektakulärsten Natureisbahnen überhaupt befindet sich oberhalb von Kandersteg auf dem Oeschinensee. Ist der Bergsee im Winter mit einer glitzernden Eisschicht überzogen, kann man inmitten der imposanten Felsarena auf dem Schwarzeis «Schlölfe» (Schlittschuhlaufen). (Foto: Janosch Hugi)



Abbildung 6: **Villa Cassel – ProNatura Zentrum Aletsch**: Ob unterwegs durch den zauberhaften Aletschwald, staunend auf dem grössten Alpengletscher, lauschend bei der Hirschbrunft, aufmerksam zuhörend auf einer Exkursion oder zurückversetzt in die Belle Epoque in der Villa Cassel: Das vielfältige Angebot rund um das ProNatura Zentrum Aletsch auf der Riederfurka hält für jedermann und jedefrau etwas Spannendes und Eindrückliches bereit. (Foto: Raphael Schmid)

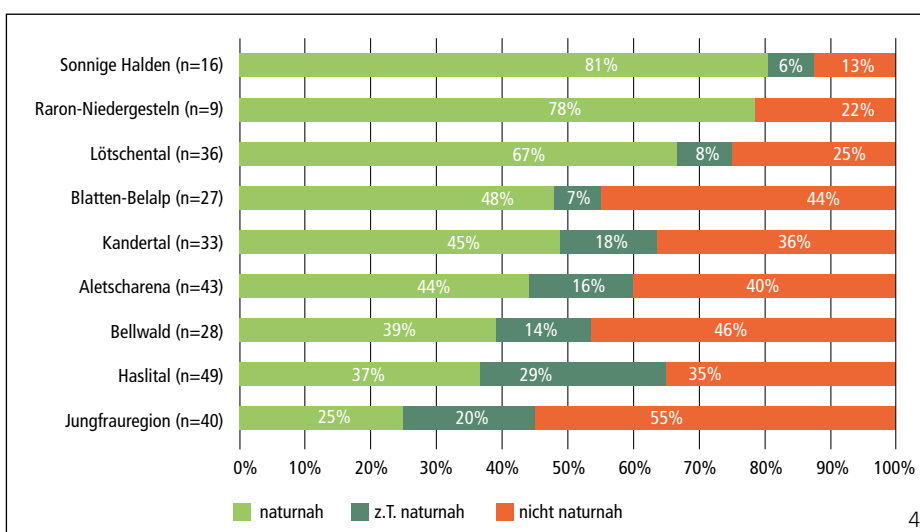


Abbildung 4: **Prozentualer Anteil touristischer Angebote aus den Webauftritten der Tourismusdestinationen** bzw. -regionen, unterteilt nach Destination und Grad der Naturnähe (n = Anzahl erfasste Angebote) (Quelle: Trachsel 2017)



Abbildung 7: **Auf den Spuren des Bergahorns**: Im wildromantischen Reichenbachtal begegnet der aufmerksame Wandernde noch manchen erstaunlichen Geheimnissen. Mit dem Postauto gelangt man von Meiringen aus auf die Schwarzwaldalp, wo man über malerische Bergahornweiden nach Rosenlauri wandern kann. Erstaunliches über die majestätischen Bäume und vom Mensch geschaffene Kulturlandschaft, können der Broschüre «BERGAHORNweg» entnommen werden. (Foto: Janosch Hugi)

Abbildung 8: **Alpabzug aus dem Inneren Aletschji:** Beim «Schäful» auf der Belalp kann man jeweils Ende August gespannt der alljährlichen Alpabzugs-Tradition beiwohnen. Es locken nicht nur die Sicht auf die eindrückliche Schafwanderung, sondern auch lokale Köstlichkeiten und musikalische Unterhaltung. Hunderte von Tieren kehren von den Sommerweiden auf die Belalp zurück. Während der Samstag im Zeichen des eigentlichen «Schäful» steht, kann man sonntags bei der Schafscheid zuschauen, wie die einzelnen Besitzer ihre Schafe aus der Herde herauscheiden und in die «Färricha» treiben. (Foto: Raphael Schmid)



nach **authentischen Erlebnissen**, ursprünglichen Orten sowie nach Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung. Auf diese Trends gilt es sich – im Hinblick auf die touristische Angebotsentwicklung – mit spezifischen Strategien und Stossrichtungen bereits frühzeitig einzustellen.

Handlungsfelder für die Zukunft

Gemäss Einschätzungen von Experten des Schweizer Tourismus werden die Destinationen insbesondere im Sommer von der Klimaveränderung profitieren. Die heisseren Sommer im Mittelmeerraum könnten vermehrt Urlauber in die Berggebiete als Orte der «Sommerfrische» locken und die Sommersaison wird sich, gemessen an

der Anzahl warmer Tage, vor allem in den Herbst verlängern. Da Sommerangebote tendenziell naturnaher als Winterangebote sind, eröffnet sich ein neues Potenzial für das naturnahe touristische Angebot in der Region. Dies funktioniert aber nur, wenn naturnaher Tourismus mit all seinen Vorzügen und Besonderheiten künftig verstärkt als wichtiger Bestandteil des Schweizer Tourismus erkannt und verstanden wird und Synergien mit anderen Branchen, wie zum Beispiel der Landwirtschaft, genutzt werden. Ziel muss es deshalb sein, einen Tourismus zu fördern, der die vorhandenen Natur- und Kulturwerte als bestehende Potenziale erkennt, entsprechend angepasst nutzt, ohne aber diese zu gefährden.

Das UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch



Die Region des UNESCO-Welterbes Swiss Alps Jungfrau-Aletsch umfasst nicht nur eine atemberaubende Hochgebirgslandschaft mit Gletschern, vielfältigen geologischen Formen und einem breiten Spektrum von Habitaten, sondern auch eine vielfältige Kulturlandschaft. Diese einzigartige Kombination ist aus Sicht der einheimischen Bevölkerung, der kantonalen und nationalen Akteure und der UNESCO würdig, für kommende Generationen geschützt und erhalten zu werden. Um die Veränderungen des Gebiets und die Gefährdung seiner Werte und Funktionen zu erfassen, werden im Rahmen einer Gebietsüberwachung unterschiedliche Aspekte aus Umwelt und Gesellschaft und deren Entwicklung regelmässig mittels Indikatoren überprüft und bewertet. Basierend darauf können Massnahmen zum Erhalt der Werte der Region erarbeitet werden. Die vorliegende Broschüre ist Teil der Serie «Einblicke – Ausblicke», welche zweimal pro Jahr über interessante Entwicklungen in der Welterbe-Region informiert.

Literatur

- Bätzing W.** 2017. Zwischen Wildnis und Freizeitpark. Eine Streitschrift zur Zukunft der Alpen. Zürich: Rotpunktverlag.
- Baumgartner C.** 2002. Vom Ökotourismus zum nachhaltigen Tourismus in den Alpen. Alpmedia Hintergrundbericht.
- Frick K, Bosshart D, Froböse F.** 2010. Re-inventing Swiss Summer. Potenziale für die Schweizer Tourismusbranche. Schweiz Tourismus (Hrsg.). Zürich.
- Rütter-Fischbacher U, Müller H.** 2011. Auf dem Weg zur Messung des naturnahen Tourismus. In Bieger T, Beritelli P, Laesser C. (Hrsg.). Wandel als Chance für den alpinen Tourismus. Schweizer Jahrbuch für Tourismus 2011. 47-65.
- Siegrist D, Gessner S, Ketterer Bonnelame L.** 2015. Naturnaher Tourismus. Qualitätsstandards für sanftes Reisen in den Alpen. Bern: Haupt Verlag.
- Siegrist D, Stuppäck S, Mosler H-J, Tobias R.** 2002. Naturnaher Tourismus in der Schweiz. Angebot, Nachfrage, Erfolgsfaktoren. Studie im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO. Zürich.
- Trachsel T.** 2017. Naturnaher Tourismus im UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch. Aktuelle Situation und mögliche Handlungsfelder für die Zukunft. Masterarbeit am Geographischen Institut der Universität Bern.

Verantwortliche für diese Ausgabe

Laura Ebnetter, Karina Liechti
Centre for Development and Environment (CDE)
Universität Bern

Wissenschaftliche Begleitung

Therese Lehmann Friedli, Forschungsstelle Tourismus
(CRED-T), Universität Bern

Herausgeber und Kontakt

UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch
Managementzentrum
Bahnhofstr. 9a, CH - 3904 Naters
T: +41 (0)27 924 52 76
info@jungfrau-aletsch.ch
www.jungfrau-aletsch.ch
www.mySwissalps.ch

Titelbild

Schneeschuhwandern in der Jungfrauregion (Foto: Jost von Allmen)

Co-Partner des Welterbes:
Die Mobiliar, Gebäudeversicherung Bern GVB,
Jungfrauabahn, BEK|BCBE, PostAuto Schweiz AG,
Jungfrau Zeitung

